

Matthäus 3, 1f+13-17

(1. Sonntag nach Epiphanias 2026 - Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

“Zu der Zeit”, so beginnt unser Predigttext. Gemeint ist die Zeit in welcher der junge JESUS in Nazareth lebte, die Zeit nach dem Tode Herodes’ des Großen und der kurzen Herrschaft seines tyrannischen Sohns Archelaus, der von Kaiser Augustus nach Vienne bei Lyon verbannt wurde. “Zu der Zeit” also rief JESU Cousin zweiten Grades, Johannes der Täufer, das Volk zur Buße und taufte am Jordan. Sein prophetisches Auftreten machte großen Eindruck. Eine große Anzahl Menschen machte sich zu ihm auf. Jerusalem und ganz Judäa kamen zu ihm, um sich taufen zu lassen. Ein paar Verse vor unserm Predigttext lesen wir: “*Da ging zu Ihm hinaus Jerusalem und ganz Judäa und das ganze Land am Jordan und ließen sich taufen von Ihm im Jordan und bekannten ihre Sünden.*” (V. 5f) Selbst JESUS begab sich dorthin, um sich von Johannes taufen zu lassen. In unserm Text lesen wir: “*Zu der Zeit kam JESUS aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe.*” (V. 13) Das muss beeindruckend gewesen sein, wie sich diese Menschenmenge zum Täufer bewegte, um sich von ihm taufen zu lassen. Sie hungrten nach Reinigung und Erneuerung.

In Frankreich gibt es derzeit einen bemerkenswerten Trend: Junge Erwachsene lassen sich in großer Anzahl taufen. Letztes Jahr wurden zu Ostern 18.000 Taufen vollzogen. Im Jahr zuvor waren es 12.000, davon 7000 Erwachsene. Besonders bemerkenswert ist: Nicht das Auftreten eines charismatischen Predigers löste diese vielen Taufen aus, sondern das schlichte Zeugnis einfacher Christen; so etwa das Zeugnis von Lehrern in kirchlichen Privatschulen, oder auch Großeltern. Privat sollen Großeltern entscheidend gewesen sein. Es heißt, dass das Gebet der Großeltern zur Taufe motiviert habe. Auch Glaubenszeugnisse auf Netz haben bei einigen eine Rolle gespielt. Da sehen wir, wie aus schlichtem Zeugnis und dank der Gebete etwas Großes entstehen kann. Menschen wurden dadurch zur Umkehr und zur Taufe bewogen, zum Lebensbund mit JESUS CHristus. Sie wollten nicht mehr auf irgendeinem Wege gehen, sondern auf dem Weg des Lebens und des Heils, der da JESUS CHristus heißt. Sie kehrten um und entsprachen dem Bußeruf Johannes’ des Täufers: “*Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!*” (v. 2)

Möge es geistlich in unserm Land auch solch eine Bewegung zu Christus geben! Doch

leider stellte vor einigen Jahren eine Frankfurter Tageszeitung fest: "Das Christentum in Deutschland ist ideell bankrott. (...) Dass nur ein Drittel der Deutschen an die Auferstehung Christi glaubt, müsste die Kirchen schon einigermaßen beunruhigen. (...) Doch es ist noch viel schlimmer: Selbst unter den Gläubigen werden zentrale Inhalte der christlichen Botschaft massenhaft abgelehnt. 60 Prozent glauben nicht an ein ewiges Leben. Dagegen glaubt jeder vierte Deutsche, dass die Begegnung mit einer schwarzen Katze Unglück bringt. An Ufos glauben zwischen Flensburg und Oberammergau mehr Menschen als ans Jüngste Gericht. (...) Die Spätzeit des Christentums in Deutschland hat begonnen."¹

Es bräuchte ein Johannes der Täufer oder ein Martin Luther, oder schlicht und einfach gläubige Christen, viele betende Großeltern, Eltern und sonstige Familienmitglieder, die Christus bezeugen und anderen zur Buße verhelfen. Buße ist heilsichtig. Mit dem Bußeruf begann das segensreiche Wirken des Täufers. Mit einem Bußeruf begann die Reformation der Kirche. Die erste von Luthers 95 Thesen lautete: "Wenn unser Herr und Meister spricht "Tut Buße!", so will Er, dass unser ganzes Leben eine stete Buße sei."

Leider ist in unserer Zeit die Buße weit ins Hintertreffen geraten. Das mag zunächst daran liegen, dass man in der deutschen Sprache das Wort Buße mißversteht und es oft mit "Büßen" in Verbindung bringt. Buße und Büßen klingen ähnlich, sind aber theologisch grundverschieden. Das neutestamentlich-griechische Wort für Buße bedeutet nicht büßen, sondern umkehren. Gemeint ist die Umkehr, die Sinnesänderung. Wenn der Autor des Hebräerbriefs von der "*Buße von den toten Werken und dem Glauben an Gott*" schreibt, kann er gar nicht "Büßen" meinen. Das ergäbe gar keinen Sinn. (*Hebr. 1, 1*) Und wenn der Apostel Paulus die Epheser daran erinnert, dass er die Buße hin zu Gott bezeugt habe, meint er wiederum nicht Büßen, sondern die innere Bewegung hin zu Christus, die Umkehr. Ich zitiere: "*Ich habe Juden und Griechen bezeugt die Buße/Umkehr zu Gott und den Glauben an unsern Herrn Jesus.*" (*A.G. 20, 21*) Buße tun, bedeutet umkehren. Die Buße ist eine Sinnesänderung, die aus der Erkenntnis fließt, dass man sich auf verkehrtem Weg befindet. Als der Kerkermeister von Philippi gewahr wurde, dass er sich auf verkehrtem Weg befindet, fragte er: "*Was muss ich tun, dass ich gerettet werde?*" Antwort: "*Glaube an den Herrn Jesus!*" (*A.G. 16, 30f*) Also: Kehre um! Lass ab vom Glauben an die heidnischen Götter! Es heißt dann: "*Und er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen und führte sie in sein Haus und*

¹http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/krise-der-kirche-ist-deutschland-noch-ein-christliches-land-13342759-p2.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2

bereitete ihnen den Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, dass er zum Glauben an GOtt gekommen war.” (A.G. 16, 33f) Die Abkehr vom heidnischen Glauben und die Umkehr zu JESUS Christus, bzw. Buße und Taufe, gehören zusammen. Auf die Bußpredigt des Täufers folgten die Taufen.

Stellt sich nur die Frage, wieso sich gerade der Herr JESUS taufen ließ? Wir lesen nämlich: “Zu der Zeit kam JESUS aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass Er sich von ihm taufen ließe.” (V. 13) Ist die Taufe kein Bad zur Vergebung der Sünden? Wie konnte sich JESUS taufen lassen, da Er doch heilig und sündlos ist; da Er doch derjenige ist, von dem die H. Schrift sagt, dass Er keine Sünde getan hat und sich in Seinem Munde kein Betrug fand, und nicht widerschämte, als Er geschmäht wurde? (vgl. 1. Petr. 2, 22f) Liegt da kein Widerspruch vor? Selbst Johannes der Täufer hatte ein Problem mit JESU Wunsch, getauft zu werden. In unserm Text lesen wir: “Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, daß ich von Dir getauft werde, und Du kommst zu mir?” (V. 14) – Ist JESU Wunsch nicht paradox? Die Gesunden bedürfen doch keiner Heilung. Sagt nicht der Herr selber: “Die Gesunden befürfen des Arztes nicht”? (Luk. 5, 31) Und doch besteht Christus, der Gesunde, Reine und Heilige darauf, getauft zu werden!? “Laß es jetzt geschehen! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.” (V. 15)

Dass der Herr JESUS so entschieden an der hl. Taufe durch Johannes festhielt, hat zunächst den Grund, dass Er mit seiner Taufe öffentlich bezeugen wollte, dass Er sich in unsere Reihe stellt, dass Er sich mit allen Sündern identifiziert, die die Taufe als Reinigungsbad, als Bad der Wiedergeburt zum neuen Leben im Glauben benötigen. Als das Lamm Gottes, das der Welt Sünden trägt, ließ Er sich taufen.

Dass der Herr JESUS so entschieden an seiner Taufe festhielt, hat sodann auch jenen Grund, dass Er mit dieser Taufe das öffentliche Amt des Welterösers antrat. Nun stellte ER sich unter das Gesetz, damit Er die, so unter dem Gesetz sind, erlöse. (Vgl. Gal. 4, 4) Mit der Taufe trat der Herr JESUS sein öffentliches messianisches Heilswirken unter uns Menschen an. JESU Taufe war der erste Schritt in Richtung Golgatha. Sie war seine feierliche Einsetzung in sein öffentliches Erlöseramt. Sie war seine Salbung zum Gottesgesalbten. Messias bedeutet ja “Gesalbter”. Martin Luther sagt: “Da fängt Christus an ein Christus (ein Gesalbter) zu sein, da wird Er eingeweiht, da tritt Er in Sein Amt”. Christi Taufe war letztlich Christi Krönung.

Dass diese Taufe einer göttlichen Krönung gleichkam, geht aus den besonderen Taufzeugen hervor, denn unmittelbar nach der Taufe meldeten sich Taufzeugen allerhöchsten Rangs. Wir lesen: „*Und als JEsus getauft war, stieg Er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich Ihm der Himmel auf, und Er sah den GEist GOttes wie eine Taube herabfahren und über Sich kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist Mein lieber SOhn, an dem Ich Wohlgefallen habe.*“ (V. 16f) Wie überwältigend muss *das* gewesen sein! Der HEilige GEist offenbart sich in der Gestalt einer plötzlich erscheinenden Taube und bekundet durch Seine Gegenwart Sein göttliches Gefallen an der Taufe des Gottessohnes. Und GOtt der VAter lässt aus dem Himmel Seine Stimme erschallen, welche bekundet, dass ebendieser JEsus von Nazareth tatsächlich Sein SOhn ist, dass ER tatsächlich der verheiße Messias und Welterlöser ist. Weltgeschichtlich war JEsu Taufe von solch globaler Bedeutung, dass die gesamte Dreieinigkeit auftritt, der *eine GOtt in drei Personen*. Luther: „*Der VAter (hat) die Welt wollen gewiß machen, daß sie ganz nicht Zweifel sollte an CHristo haben, darum daß Er Ihn hat selber bestätigt*“. (W²XI, 2130, 3)

In der Tat: Diese Bestätigung von höchster göttlicher Stelle dient dazu, dass wir nicht an CHristus und an der Botschaft CHristi zweifeln, sondern dieser Botschaft festen Glauben schenken. Darum sagte der himmlische VAter auch auf dem Berg der Verklärung: „*Dies ist Mein lieber SOhn, an Dem Ich Wohlgefallen habe.*“ Und dann fügte der himmlische VAter noch die Worte hinzu: „**Den** sollt ihr hören!“ (Matth. 17, 5)

„**Den** sollt ihr **hören!**“ Wir hören ja so viel während unsers hektischen Lebens auf Erden. Vieles macht Eindruck und scheint auch logisch, vernünftig und richtig zu sein; und Vieles ist ja tatsächlich auch vernünftig und richtig. Doch wir Christen müssen bei dem Gehörten stets vorsichtig sein. Das was wir auf geistlichem und ethischem Gebiet hören, das müssen wir an der Stimme JEsu CHristi messen. In der heutigen Epistel ermahnte uns der Apostel Paulus: „*Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen könnt, was GOttes Wille ist.*“ (Röm. 12, 2)

In allem unserm Tun und Lassen hören wir gerne auf CHristus, denn ER ist der Gute Hirte und wir Seine Schäflein. Sein Wort gibt uns die rechte Lebensrichtung. Nicht nur hören wir JEsu Wort, sondern wir glauben Seinem Worte auch. Wer an GOtt glaubt, der vertraut unkritisch Seinem Wort. Wir Christen lesen GOttes Wort nicht historisch-

kritisch, sondern in kindlichem Vertrauen. "**Den sollt ihr hören!**" Nicht kritisch, sondern vertrauend. Glaube ist keine halbe Sache.

Ja, höre, lieber Mitchrist, wie GOttes Wort Dir mit viel Langmut das liebende Verlangen GOttes mitteilt, dich von deinen Sünden und deren schrecklichen Folgen zu retten! Höre, wie der HErr JEsus Dich persönlich meint, wenn Er sagt: "*Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden.*" Höre, wie der HErr auch dich meint, wenn Er im Hohenpriesterlichen Gebet am Gründonnerstag sagt: "*VATER, ICH WILL, DASS, WO Ich bin, auch die bei Mir seien, die Du Mir gegeben hast, damit sie Meine Herrlichkeit sehen, die Du Mir gegeben hast!*" (Joh. 17, 24) - Höre wie der HErr dich persönlich meint, wenn du unter Handauflegung die Worte hörst: "*Dir sind deine Sünden vergeben*" und höre wie Er dich persönlich anspricht, wenn du die Worte hörst: "*Nimm hin und iss! Das ist Mein Leib, für Deine Sünden dahingegeben! – Nimm hin und trinke! Das ist Mein Blut, das vergossen wird zur Vergebung der Sünden.*"

Liebe Mitchristen werdet nicht müde zu hören, wie GOttes Wort verkündet, dass in keinem anderen das ewige Heil zu erlangen ist, als eben in dem Namen JEsu CHristi, der für uns in diese Welt gekommen ist, uns von den uns gefangen haltenden Banden und Fesseln der Sünde und des Todes zu befreien, und "*dann auch an mich gedacht, als Er rief: Es ist vollbracht!*" GOttes SOhn opfert sich aus tiefster Liebe für uns, damit wir nicht mehr unserer Sünden wegen in der Hölle ewiglich geopfert werden müssen.

In der langen Menschheitsgeschichte gibt es kein segensreicheres Hören als das Hören des Wortes GOttes, denn der rettende Glaube kommt aus dem Gehörten. "*Der Glaube kommt aus der Predigt* (wortwörtlich aus dem Gehörten), *das Predigen aber durch das Wort GOttes*", schreibt der Apostel Paulus. Auch dein lebensrettender Glaube, lieber Mitchrist, kommt aus der gehörten Verkündigung. Darum: Komm immer wieder in dieses GOtteshaus und lass dich durch die Predigt des Wortes CHristi in deinem Glauben erbauen und wie ein Kind führen und leiten! "*Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause GOttes gehst, und komm, dass du hörst.*" (Pred. 4, 17) Wir können nämlich ohne GOttes Wort keinen Schritt im Glauben gehen, noch nicht einmal einen. Wir benötigen das Wort von oben. Darum spricht GOtt: "**Den sollst du hören!**" JEsu Stimme, JEsu Wort, ist das Wort des Heils und des Lebens.

Dieses Wort wird uns weder verführen, noch uns enttäuschen. Es wird uns vielmehr von der Weide der wallenden Kirche auf Erden zu der himmlischen Weide der

triumphierenden Kirche führen. Darum: "*Den sollt ihr hören!*" Denn wollen wir hören. Auf Sein Wort bauen wir. Daran klammern wir uns im Glauben. Und das zurecht. Wenn einmal die vielen klugen Worte dieser Welt vergehen werden, wird dieses Wort immer noch bestehen, denn GOttes Wort ist ewig. Es ist unvergänglich, denn es ist die Wahrheit. "*Dein Wort ist nichts als Wahrheit, alle Ordnungen deiner Gerechtigkeit währen ewiglich.*" (Ps. 119, 160) Amen.

Pfr. Marc Haessig